

Presseinformation

„Gesundheitlich geht es mir sehr gut.“

- **KfH-Patientin Gabriele Borck wartete zwei Jahre – dann erhielt sie eine neue Niere.**
- **Tag der Organspende appelliert an die Organspendebereitschaft in der Bevölkerung.**

Am 1. Juni ist der Tag der Organspende, der auch in diesem Jahr wieder unter dem Motto: "Richtig. Wichtig. Lebenswichtig." steht. Rund 12.000 Menschen stehen auf der Warteliste für ein neues Organ, nur etwa einem Drittel kann mit einer Transplantation geholfen werden. Allein etwa 8.000 Menschen warten auf eine Niere – durchschnittlich zwischen sechs und acht Jahren. Diese Menschen können nur dank der Dialysebehandlung überleben. Grund für den Organmangel sind die geringen Organspendezahlen, die im letzten Jahr noch weiter zurückgegangen sind: Im Jahr 2012 konnten nur 2.586 Nierentransplantationen (nach postmortaler Organspende und Lebendspende) durchgeführt werden; 2011 waren es noch 2.850 Nierentransplantationen. Deshalb wirbt der Tag der Organspende für die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema: damit mehr Menschen "Ja" zur Organspende sagen.

Gabriele Borck erhielt die Niere eines anderen Menschen und ist dafür sehr dankbar: Im Alter von 52 Jahren versagten ihre Nieren, verursacht durch eine Erbkrankheit, die zur Ausbildung von Zystennieren führt. Bevor sie im Mai 1999 eine postmortal gespendete Niere erhielt, war sie zwei Jahre lang Dialysepatientin im KfH-Nierenzentrum Wismar. Heute geht sie nur noch alle vier bis acht Wochen zur Nachsorge zu ihren behandelnden Ärzten, PD Dr. med. Heiko Hickstein und Dr. med. Christine Lohöfener. „Seit der Transplantation geht es mir gesundheitlich sehr gut“, sagt Gabriele Borck. Und Dr. Hickstein ergänzt: „Dank der Organspendebereitschaft eines anderen Menschen konnte Frau Borck mit einer Niere geholfen werden.“ Sein Einverständnis zu einer Organspende könne man am besten in einem Organspendeausweis dokumentieren, erklärt seine Kollegin Dr. med. Christine Lohöfener. Organspendeausweise seien im KfH-Nierenzentrum Wismar ebenso erhältlich wie in vielen anderen Gesundheitseinrichtungen und Apotheken.

Im KfH-Nierenzentrum Wismar werden chronisch nierenkranke Patienten mit der Dialyse (Hämodialyse und Peritonealdialyse) behandelt. Auch Patienten, die selbständig zuhause dialysieren, werden vom Team des KfH-Nierenzentrums sowohl beim Heimdialysetraining als auch in den ärztlichen Sprechstunden betreut. Darüber hinaus werden in der nephrologischen Sprechstunde die Diagnostik und Therapie chronischer Nierenerkrankungen sowie die Versorgung der Patienten vor und nach einer Nierentransplantation sichergestellt.

Das gemeinnützige KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. ist Träger des KfH-Nierenzentrums Wismar und war 1969 Wegbereiter und Schrittmacher für eine flächendeckende Dialyseversorgung in Deutschland. Seitdem setzt sich das KfH für eine nachhaltige Verbesserung der medizinischen Versorgung von chronisch nierenkranken Patienten ein. Bundesweit gibt es mehr als 200 KfH-Behandlungseinrichtungen, 5 davon in Mecklenburg-Vorpommern.

Wismar / Neu-Isenburg, 28. Mai 2013

Ansprechpartner für die Presse:

Maria Lieselotte Eggert (Verwaltungsleitung) · (Mobil: 0170/5726266)

KfH-Nierenzentrum Wismar

Störtebekerstr. 4 · 23966 Wismar · Telefon: 03841/7121-0 · Fax: 03841/7121-36

www.kfh.de/wismar